



# **Grußwort**

**von**

**Hartmut Koschyk MdB  
Parlamentarischer Staatssekretär  
beim Bundesminister der Finanzen**

**Die Lage von Grenzregionen in Deutschland und Korea –  
Von der Teilung zur Einheit**

**am Montag, dem 1. November 2010**

Als Präsident der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft, Ko-Vorsitzender des Deutsch-Koreanischen Forums sowie als ehemaliger Vorsitzender der Deutsch-Koreanischen Parlamentariergruppe im Deutschen Bundestag, freue ich mich sehr, an der Veranstaltung „Die Lage von Grenzregionen / Deutschland und Korea – von der Teilung zur Einheit“ teilzunehmen. Als Bundestagsabgeordneter für den Wahlkreis Bayreuth-Forchheim ist es mir natürlich eine ganz besondere Freude, dass die Vizepräsidentin der Regierung von Oberfranken, Frau Petra Platzgummer-Martin, an dieser Veranstaltung teilnimmt, um über die „Lage Oberfrankens in Deutschland – von der Grenzregion während der Teilung zum Platz im Herzen Europas“ zu referieren. Auch begrüße ich es sehr, dass nach der Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Regierung von Oberfranken und der Gangwon Provinz 2007 in dieser Woche eine Vereinbarung zum bilateralen Austausch und zur Kooperation zwischen dem oberfränkischen Landkreis Bayreuth und dem Landkreis Goseong in der Gangwon Provinz unterzeichnet wird.

Danken möchte ich den Organisatoren und Kooperationspartnern, allen voran der Hanns-Seidel-Stiftung, dem Research Institute for Gangwon und allen politisch Verantwortung tragenden, die diese Veranstaltung überhaupt ermöglichten und sie mit Sicherheit zu einem Erfolg für alle Beteiligten werden lässt. Seit 2005 führt die Hans-Seidel-Stiftung in der Republik Korea Projekte zur nachhaltigen Entwicklung in der innerkoreanischen Grenzregion durch, bei dem die Erfahrungen des früheren innerdeutschen Grenzgebiets, insbesondere Oberfrankens, eine wichtige Rolle spielt. Mein besonderer Dank gilt daher allen voran dem Leiter der Hans-Seidel-Stiftung in der Republik Korea, Herrn Bernhard Seliger, der die Programmgestaltung maßgeblich vorbereitet und an der Vereinbarung zum bilateralen Austausch und zur Kooperation zwischen dem Bayerischen Landkreis Bayreuth und dem Landkreis Goseong in der Gangwon Provinz mitgewirkt hat.

Mit Freude können wir auf einen ständig zunehmenden Ausbau der wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Zusammenarbeit zwischen Korea und Deutschland und auch zwischen Oberfranken und der Gangwon Provinz blicken.

Die akademische Vernetzung führender Hochschulen beider Länder, die starken bilateralen Handelsbeziehungen und die Kooperationsvertiefung koreanischer und deutscher Unternehmen, zeichnet unseren gemeinsamen Wirtschaftsaufschwung der letzten 50 Jahre aus.

Die multilateralen Verbindungen Deutschlands zu Südkorea, und auch zwischen der ehemaligen Grenzregion zur DDR Oberfranken und der Grenzprovinz Gangwon an der demilitarisierten Zone sind sehr umfangreich. Sie reichen von privaten Freundschaften über enge akademische Kooperationen bis hin zu Kooperationsvereinbarungen auf staatlicher Ebene. Lassen Sie mich allen voran hier die Vereinbarung zum bilateralen Austausch und zur Kooperation zwischen dem Bayerischen Regierungsbezirk Oberfranken und der Gangwon Provinz nennen. Die anstehenden Bemühungen des Ausbaus der bilateralen Beziehungen zwischen dem oberfränkischen Landkreis Bayreuth und dem Landkreis Goseong in der Gangwon Provinz sind ein weiterer Baustein der interkulturellen, geopolitischen und wirtschaftlichen Freundschaft.

Der Regierungsbezirk Oberfranken weist Ähnlichkeiten und auch Unterschiede zur Gangwon-Provinz auf. Zu den Ähnlichkeiten gehört sicherlich eine vergleichbare Einwohnerzahl: Gangwon-Do hat etwa 1,5 Millionen Einwohner, Oberfranken hat etwa 1,1 Millionen Einwohner. Die Fläche Gangwon-Dos ist zwar mit 16,894 km<sup>2</sup> fast doppelt so groß als Oberfranken (mit 7,231 km<sup>2</sup>), aber beides sind Flächenbezirke mit einer eher geringeren Besiedlung. Die Natur spielt als Erholungsraum für Touristen in beiden Gebieten eine große Bedeutung. Oberfranken hat vier kreisfreie Städte und neun Landkreise. Gangwon-Do hat sieben Städte (*si*) und elf Landkreise.

Beide Regionen haben viele landwirtschaftliche Flächen, aber auch alte Industrien, die in einem ständigen Innovationsprozeß sind.

Noch größer sind die Ähnlichkeiten durch die Randlage bei der Teilung. Oberfranken liegt an der Grenze zu Thüringen und Sachsen, beides in der ehemaligen DDR, sowie an der Grenze zu Tschechien (früher Tschechoslowakei).

Während der Zeit der Teilung bis 1989/ 1990 war diese Grenze undurchlässig und so einerseits ein Refugium für die Natur, andererseits aber ein großes Entwicklungshemmnis. Nach der Wiedervereinigung kamen viele neue Chancen, aber auch neue Herausforderungen auf Oberfranken zu. Dazu gehören zum Beispiel die Probleme der Pendler aus der früheren DDR, der rasant gestiegene Durchgangsverkehr, Konkurrenz und staatliche Großförderung für die neuen Bundesländer Thüringen und Sachsen und gleichzeitig das Ende der Zonenrandförderung in Bayern. Deshalb ist Oberfranken auch eine Region, die sich gut mit Gangwon-Do vergleichen lässt. Dieser Vergleich ermöglicht es, mögliche Entwicklungsparallelen zu erkennen und sich so besser auf eine mögliche Wiedervereinigung vorzubereiten. Ich begrüße es daher sehr, dass im Bildungszentrum der Hanns-Seidel-Stiftung im oberfränkischem Kloster Banz, aber auch anderen Orts in Oberfranken, regelmäßig auch koreanische Gruppen zu Gast sind und die HSS Partnerschaftsabkommen beider Seiten nachhaltig unterstützt.

Die Hanns-Seidel-Stiftung hat im Jahr 2005 ein Memorandum zur Zusammenarbeit in Bezug auf nachhaltige ökonomische und ökologische Entwicklung des Grenzlandkreises mit dem Landkreis Goseong unterschrieben. Dabei geht es um den Austausch über die deutschen Erfahrungen im Grenzgebiet, insbesondere das sogenannte „Grüne Band“, mit dem der unmittelbare Grenzstreifen gemeint ist, der nach der Wiedervereinigung weitgehend für Naturschutzzwecke erhalten wurde. Seit 2006 ist die Zusammenarbeit auf die ganze Gangwon-Provinz erweitert worden. Weitere Projektpartner sind u.a. das Research Institute for Gangwon (das regionale Raumplanungsinstitut), die Gangwon Ilbo (größte Tageszeitung in der Region) sowie das Gangwon DMZ Museum in Goseong. Seit 2005 wurden auch zahlreiche Delegationsbesuche von und nach Goseong durchgeführt, Studienaufenthalte in Deutschland gefördert, Seminare und Workshops durchgeführt und das Projekt durch wissenschaftliche Kooperation begleitet. Im Jahr 2009 hat der Landrat von Goseong, Hwang Jeong-Kuk, zusammen mit dem Präsidenten des Kreistags von Goseong den Landkreis Bayreuth und Oberfranken auf Einladung der Hanns-Seidel-Stiftung besuchen können. Im Jahr 2010 hat die Hanns-Seidel-Stiftung Korea zusammen mit dem Landkreis einen Umweltehrpfad bei Hwajinpo eingerichtet.

Meine Damen und Herren, Oberfranken teilte 40 Jahre das Schicksal der Teilung mit der Gangwon-Provinz. 40 Jahre war auch Oberfranken Grenzregion zur ehemaligen DDR - so wie es heute die Gangwon-Provinz entlang der demilitarisierten Zone zu Nordkorea hin immer noch ist.

Fragen wir uns also, insbesondere im Hinblick auf die Feierlichkeiten zum 20. Jahrestag der deutschen Einheit, in aller Bescheidenheit, was Korea von Deutschland und auch die Gangwon-Provinz von Oberfranken lernen könnte, wenn es um die Überwindung der Teilung eines Volkes geht.

Ich glaube, dass auch die Wiederannäherung Nord- und Südkoreas nur in internationalen Zusammenhängen gesehen werden kann. Auch dieser Prozess braucht zwingend die Unterstützung durch die internationale Staatengemeinschaft – durch die Vereinten Nationen, durch die politischen *global player*, durch die regionalen Mächte und vor allem durch regionale Organisationen.

Auch wenn es mehr als 40 Jahre zwei deutsche Staaten gab und der Eiserne Vorhang in Europa mitten durch Deutschland verlief, auch wenn der Bau der Berliner Mauer 1961 Familien über Nacht trennte und jahrzehntelang zahlreiche Menschen an der innerdeutschen Grenze starben, waren des Weiteren die Infrastruktur- und Kommunikationskanäle zwischen Ost und West und auch zwischen Oberfranken und Sachsen und Thüringen nie ganz gekappt. Sie wurden im Laufe der Jahre vielmehr – nach meist mühseligen Verhandlungen – gesichert und ausgebaut.

Die Trennung der koreanischen Halbinsel ist viel radikaler, als sie es zwischen der DDR und der Bundesrepublik Deutschland je war, weil bis heute weder Menschen noch Information und Kommunikation die demilitarisierte Zone in wirklich nennenswertem Umfang überschreiten. Und so gibt es die Gefahr, dass die Sehnsucht auch in der Gangwon-Provinz nach Annäherung und Wiedervereinigung allmählich nachlässt, wenn es einmal die älteren Menschen, die noch eigene Erinnerungen an ein geeintes Korea haben, nicht mehr gibt.

Es ist daher Aufgabe der politisch Verantwortlichen, der Schulen und Universitäten, der Historiker und Kulturschaffenden, den Geist des Zusammengehörigkeitsgefühls

und der Einheit in die jüngeren Generationen zu tragen, ihn wach zu halten und den jungen Menschen zu vermitteln, warum auch sie Interesse und Verantwortung dafür empfinden sollten, was im jeweils anderen Teil Koreas passiert.

Die Koreaner sollten sich aber nicht durch die Langsamkeit des Prozesses entmutigen lassen, sondern die Zeit nutzen, um sich über die Lage der Landsleute jenseits der DMZ zu informieren, Wissen zu erwerben, Verständnis zu entwickeln und sich auch gesellschaftlich und politisch für Annäherung und Aussöhnung zu engagieren. Es ist genügend Zeit, um die zahlreichen möglichen Wege und Konzepte hin zur Einheit Koreas ausgewogen und fundiert zu diskutieren – wir Deutschen hatten 1989 keinen Plan in der Schublade.

Und so sind selbst kleinere politische und wirtschaftliche Fortschritte im bilateralen Verhältnis von großer Bedeutung. Jede Begegnung, jeder Kontakt und jeder Austausch ist ein kleiner, aber wichtiger Schritt auf diesem Weg, der letztlich auch ohne Alternative ist.

Wenn ich höre, dass Skeptiker einer koreanischen Wiedervereinigung auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten hinweisen, die Deutschland und auch Oberfranken nach seiner Wiedervereinigung zu bewältigen hatte und noch immer zu schultern hat, so plädiere ich doch für etwas mehr Realitätssinn und Augenmaß.

Sicherlich ist die koreanische Situation in zahllosen Punkten von der deutschen Lage 1989/90 verschieden. Wenn aber jemand die ökonomischen Herausforderungen der Deutschen Einheit gegen eine koreanische Wiedervereinigung auszuspielen versucht, muss ich betonen, dass wir diese gigantische Aufgabe zum weit überwiegenden Teil sehr gut gemeistert haben.

Natürlich müssen beide Seiten bei der Vereinigung zweier unterschiedlicher Volkswirtschaften Einschränkungen hinnehmen und Belastungen ertragen. Aber: Wer Einheit will, muss bereit sein zu teilen.

Im Hinblick auf die Teilung der koreanischen Halbinsel ist es daher richtig, dass der südkoreanische Präsident Lee Myung-bak, die Bevölkerung bereits heute darauf vorbereitet, dass eine Wiedervereinigung mit Kosten verbunden sein wird. Allerdings

ist auch die Teilung Koreas, wie einst auch die Teilung Deutschlands, mit hohen Kosten verbunden, wie beispielsweise hohe Militärausgaben, Sonderausgaben für Provinzen entlang der demilitarisierten Zone oder Ausgaben für humanitäre Hilfe für Nordkorea. Besonders betonen möchte ich hier auch die sogenannte Grenzlandförderung Oberfrankens während der Deutschen Teilung. Die Ausgaben wären sicher nicht höher, wenn man in die Zukunft eines geeinten Korea investiert. Darüber hinaus kann man am Beispiel Deutschland sehen, dass sich die Zukunftsinvestitionen in die Deutsche Einheit gerade im Hinblick auf die Wirtschafts- und Finanzmarktkrise doppelt ausgezahlt haben: Kein Land in Europa hat die Finanzmarktkrise besser überwunden als Deutschland!

Ich kann unsere koreanischen Freunde also nur bitten, den Mut und die Hoffnung nicht zu verlieren. Wer keinen langen Atem hat, wer nicht zuversichtlich ist, wird ein so großes und wunderbares Projekt wie die Vereinigung eines geteilten Landes niemals zustande bekommen.

Allerdings zeigt uns die Geschichte der Deutschen Einheit – wie die Überwindung der Teilung Europas insgesamt –, dass unsere offene, freiheitliche, demokratische Gesellschaft auch eine große Anziehungskraft, Ausstrahlung und Attraktivität besitzt – weil sie letzten Endes leistungsfähiger ist als alle konkurrierenden totalitären Regime.

Die globale Attraktivität und Überzeugungskraft der Werte, die in unserer Gesellschaft in Oberfranken wie auch in der Gangwon-Provinz lebendig sind, sich in unserer freiheitlichen Ordnung in Deutschland und Südkorea manifestieren und in unseren Verfassungen niedergelegt sind, sind unsere größte Stärke, auf die wir auch in Zukunft hoffen dürfen und setzen sollten.

Die Welt verändert sich rasant und somit entsteht das natürliche Verlangen nach Dynamik und Veränderung. Stärke besteht seit langem nicht mehr in Teilung und Isolation, sondern in Einheit und Solidarität. Ich bin fest davon Überzeugt, dass die Zeit für ein geeintes Korea kommen wird. Dies kann durchaus schneller als erwartet der Fall sein. Auch Anfang 1989 haben wohl nur wenige in Deutschland, Europa und der Welt geglaubt, dass ein dreiviertel Jahr später die Berliner Mauer fallen und Deutschland am 3. Oktober 1990 wiedervereint sein wird!

Meine Damen und Herren, Deutschland und Südkorea sind mehr als Wirtschaftspartner – Deutschland und Südkorea verbindet eine lange und tiefe Freundschaft. Eine Freundschaft, die auch mit dieser Veranstaltung erneut zum Ausdruck kommt. Eine Freundschaft, die nachhaltig vertieft auf allen gesellschaftlichen und politischen Ebenen weiter ausgebaut werden sollte. Auf Bundesebene trägt dazu sicherlich auch das Deutsch-Koreanische Forum nachhaltig bei, dessen deutscher Ko-Vorsitzender ich bin und das in diesen Tagen in Incheon/Songdo zusammenkommt. Das Forum verfolgt, als Gremium hochrangiger Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur, das Ziel einer Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses und der Förderung der bilateralen Beziehungen zwischen Deutschland und Korea und wurde im Jahr 2002 im Beisein des damaligen Bundespräsidenten Johannes Rau und des koreanischen Ministerpräsidenten Lee, Han-dong in Seoul gegründet. Seither tagt die Gruppe jährlich im Wechsel in Deutschland und Korea.

Aber auch der Vertiefung der Beziehungen auf regionaler Ebene kommt eine entscheidende Rolle zu. Es freut mich daher sehr, dass Oberfranken und die Gangwon Provinz vertieft miteinander zusammen arbeiten und eine Vereinbarung zum bilateralen Austausch und zur Kooperation zwischen dem Bayerischen Landkreis Bayreuth und dem Landkreis Goseong in der Gangwon Provinz unterzeichnet wird. Ich bin überzeugt, dass diese Veranstaltung ein Erfolg für alle Beteiligten und die bilateralen Beziehungen unserer beider Regionen und Länder stärken wird.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen einen guten Verlauf dieser Veranstaltung und danke Ihnen allen für Ihr Engagement für den Ausbau der bilateralen Beziehungen zwischen Deutschland und Korea, insbesondere zwischen Oberfranken und der Gangwon Provinz, sowie zwischen dem Landkreis Bayreuth und dem Landkreis Goseong.